

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

<p>6. Juli 2014</p> <p>„Einmal Malediven, bitte!“</p> <p>LoGo-Reihe 2014</p> <p>„Wenn einer eine Reise tut ...“</p> <p>Gastpastor: Joachim Schlichting</p>
--

Ablauf:

Eingang	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Lied	Vorspiel	Fam. Mey	
Eröffnung	Begrüßung in Urlaubsstimmung*	Astrid und Jochen	
	Instrumentalmusik zur Aktion	Fam. Mey	Briefumschläge-Aktion
Lieder	<i>Fülle uns frühe</i>	Fam. Mey	CoSi II, 333
	<i>Fürchte dich nicht</i>	Fam. Mey	CoSi I, 172
Eingangsgebet	Ankommen bei Gott II	Dörte	mit G 9 (1 x)
Lied	<i>Singt dem Herrn</i>	Fam. Mey	CoSi I, 94
Thema	Urlaub, wie ich ihn mag	Team	Standbilder
Lied	<i>Er hält die ganze Welt</i>	Fam. Mey	Extradatai
Lesung	Psalm 104 in Auswahl	Team	
Glaubenslied	<i>Ich glaube, großer Gott</i>	Fam. Mey	CoSi I, 17
Kindersegnung	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Schlichting	
Predigt	Predigt	P. Schlichting	
Lied	Unser Leben sei ein Fest	Fam. Mey	CoSi II, 257
Gebet	Fürbittengebet	Dörte	
	Vaterunser	Dörte	
Segensteil	Hinführung Gebet Einladung Segnung	P. Schlichting	
Lieder während der Segnung	<i>Herr, füll mich neu</i>	Fam. Mey	CoSi II, 247
	<i>Geh aus, mein Herz, und suche Freud</i>	Fam. Mey	CoSi I, 189
	<i>Allein deine Gnade genügt</i>	Fam. Mey	CoSi III, 563
Abschluss	Dankgebet Sendung	P. Schlichting	
Lied	<i>Geh unter der Gnade</i>	Fam. Mey	CoSi I, 50
Ansage	Des Rätsels Lösung	Michael	
Lied	<i>Möge die Straße</i>	Fam. Mey	CoSi III, 461
Abschluss	Nachspiel	Fam. Mey	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

ELKG = Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch

*) mit Erklärung der Briefumschläge-Aktion!

Als Material zur Vorbereitung stand bereit:

- diverse jpg-Dateien mit Fotoeindrücken von den Malediven (Insel, Strand, Restaurant, Schildkröten, Unterwasserwelt), gefunden im Internet
- eine jpg-Datei mit einer Karte der Malediven (<http://www.malediven-islands.de>)
- ein Malediven-Reisebericht (<http://www.malediven.net/reiseberichte/makunudu.htm>)
- eine Malediven-Werbetext (<http://www.malediven.de/weltweit/indischer-ozean/malediven>)

- Wikipedia-Artikel „Malediven“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Malediven>)

In der Ergebnissicherung des Klausurtages 2013 mit der Planung der Jahresreihe war festgehalten worden:

Text: 1. Korinther 16, 5-9

[jeher allgemein gehaltene „Reisepläne“ des Paulus, andere Reiseziele sind oft konkret mit negativen Erlebnissen verbunden ...]

Inhalt: Reisepläne, Reiseziele, Reiseeindrücke, besondere Baute sehen, die Schönheit der Natur erleben, die Welt kennen lernen, es sich gut gehen lassen; Gemeindeglieder mit Urlaubsfotos / Reiseeindrücken einbeziehen?

In Ergänzung dazu war allen Mitgliedern des Teams vorab erläutert worden: Der Textausschnitt 1. Korinther 16, 5-9 sollte nur ein biblisches Sprungbrett zum Reisen sein, nach dem Motto: Schon Paulus war viel unterwegs. Die beiden Schöpfungspsalmen (8 und 104) passen zum Thema, weil wir ja das oder jedenfalls ein Augenmerk legen wollten auf Reisen als Erkunden und Wahrnehmen und Genießen der schönen Erde, die Gott erschaffen hat, erhält und uns zur Verfügung stellt. Vielleicht passt am ehesten eine Auswahl aus Psalm 104, weil da konkret die geschaffene Erde beschrieben wird und z.B. Vers 26 Schiffe erwähnt. Möglich wären z.B. die Verse 1a.5-9+24-26+31 (oder 31-33).

Wenn man das entsprechend moderiert, kann das eine Brücke sein: Die Schöpfung Gottes, die wir bereisen und entdecken und bestaunen und genießen. Wenn wir das beispielhaft an den Malediven beschreiben, ist das eine gute Möglichkeit. Zu überlegen ist, ob man allgemeiner auch andere und leichter erreichbare und kostengünstigere, aber ebenso lohnenswerte Reiseziele auch noch summarisch benennen/vorstellen.

Wir haben uns vorgenommen ...

... das Reisen / Urlaubmachen / Auszeit nehmen als Geschenke Gottes zu beschreiben, die Freiräume schaffen, Neues entdecken und Altbewährtes genießen lassen, Gelegenheit geben, es sich gut gehen zu lassen, Möglichkeiten eröffnen, Gottes schöne Welt individuell und dankbar zu erleben.

Konkret wollen wir es so machen:

I. Schon unmittelbar vor dem Gottesdienst wollen wir für **Urlaubsstimmung** sorgen, indem Musik (Ilona) und eine Diashow mit Bildern der Malediven (Jochen) eingespielt werden. Jochen und Astrid sitzen dabei im Altarraum (nicht im Bikini!!) in zwei Liegestühlen (Michaela / Dörte) und machen auch von dort aus die **Begrüßung**. Anbindung an den an den Titel „Einmal Malediven, bitte“, ggf. durch Einsatz eines „Malediven-Cocktails“.

II. Als **Lesung** nehmen wir die Verse aus Psalm 104 (s.o. „Material zur Vorbereitung“).

III. In einem **Anspiel** (Text: Michael) zeigen wir Standbilder verschiedener Urlauber, die auf ganz verschiedene Weise Urlaub machen und ihn genau so genießen. In kurzen Statements sagen sie, was für sie Urlaub bedeutet.

Rollenverteilung: All-inclusive-Sommerurlauber/Kreuzfahrt (Astrid, Jochen), Balkonien (Friedeburg), Wanderer (Dörte), Aussteiger/Pilgerer (Michaela), Aktivurlauber „mit Paddel“ o.ä. (Michael), Moderator (Ilona).

IV. Statt eines **Give-aways** bereiten wir Briefumschläge vor, mit denen Urlaubserinnerungen verschickt werden sollen. Nach der Begrüßung, in der die Aktion erklärt wird, wird es ein Instrumentalstück geben, währenddessen die Briefumschläge von jedem, der mitmachen möchte, mit der eigenen Adresse beschriftet und vom Team eingesammelt werden. (Ggf. auch Briefumschläge für Kinder beschriften.) Im Anschluss an den Gottesdienst können sich die Besucherinnen und Besucher beim Rausgehen einen Umschlag ziehen, den sie dann mit eigener Urlaubserinnerung bestücken und abschieken dürfen. Ggf. würden wir Leuten, die nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, mit einer kurzen schriftlichen Erklärung ebenfalls so einen Brief schicken.

V. Beim Kirchenkaffee bauen wir eine **kleine Cocktailbar** auf (Organisation: Astrid. Besorgungen: Michael)

VI. **Predigt:** Den Gastpastor bitten wir um eine Predigt, die das Reisen/Urlaubmachen mit seinen *ganz verschiedenen Möglichkeiten* als *Geschenke Gottes* darstellt. Gott schafft Freiräume, in denen es uns gut gehen kann/soll/darf – in seiner Schöpfung, auf welche Weise auch immer wir sie *ganz individuell* genießen. Reichtum und Staunen, Freiheit und Genuss, Freude und Dankbarkeit ... dürfen in diesem Logo groß geschrieben werden. ➔ Gerne kann die Predigt den Abschnitt aus 1. Korinther 16 als Sprungbrett nehmen, sich bei den Versen aus Psalm 104 andocken und einen anderen Bibelabschnitt zugrunde legen. ➔ Bezüge zur Urlaubsstimmung am LoGo-Eingang und zum Anspiel sollen erkennbar werden. ➔ Die Predigt wird im LoGo vom Leseputz aus gehalten und sollte 15 bis maximal 18 Minuten lang sein.

EINGANGSGEBET

Ankommen bei Gott

Beter: Lass dir danken, Gott, dass wir nach einer ausgefüllten Woche vor dich kommen dürfen, um durchzuatmen und neu aufzutanken. Was immer uns beschäftigt und bewegt hat, was immer wir gedacht, geredet, getan und gelassen haben: Längst nicht alles war in deinen Augen in Ordnung. Aber du willst, dass Misslungenes überwunden wird und wir neu ausgerichtet werden auf dich hin, dass wir ins Reine kommen mit dir und durch dich geleitet und gestärkt die nächsten Schritte unseres Lebens tun. Blicke mit den Augen deiner Liebe auf uns, Gott, so bitten wir:

Alle: Gesungener Kyrie-Ruf

Beter: Gott, unser Herr, dein Erbarmen, deine Gnade, deine Menschenfreundlichkeit, deine Liebe zu uns ist so groß, dass unser Leben immer wieder die nötige Korrektur erfährt, aber auch die Zusicherung deines bewahrenden und segnenden Mitgehens mit uns. Wirke reichlich an uns in diesem Gottesdienst, dass er uns gut tut. So bitten wir dich: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Alle: Amen.

ANSPIEL: URLAUB, WIE ICH IHN MAG

Standbilder: Moderator | 5 Standbilder.

Die Figuren stehen „eingefroren“ und bewegen sich nur bei ihrem Einsatz

Moderation (Ilona)

Wir sehen hier einige Urlauber. Genauer gesagt: einige Urlauber-Typen. Denn sie stehen stellvertretend für verschiedene Urlaubsvorlieben, wie es sie so gibt. „Urlaub, wie ich ihn mag“ heißt darum unsere kleine Inszenierung.

Friedeburg (Balkonien)

Am Schönsten ist es doch immer noch zu Hause. Hier weiß ich, was ich habe. Es gibt keine unliebsamen Überraschungen und irgendwelche Enttäuschungen bei An-

fahrt und Quartier. Ich kann mein vertrautes Umfeld genießen, mich an der Natur erfreuen und es mir so richtig gut gehen lassen.

Dörte (Wanderer)

Eine ordentliche Wanderung in den Bergen, fernab der Heimat, mit zünftiger Ausrüstung und interessanten Strecken und Zielen in Gottes schöner Schöpfung, das ist genau mein Ding. Die Hütten zum Übernachten können gerne bescheiden sein und eine besondere Verpflegung brauche ich auch nicht.

Astrid/Jochen (All-inclusive-Sommerurlaub / Kreuzfahrt)

Im Urlaub lassen wir es uns aber mal so richtig gut gehen. Mal ist es eine Weltentdecker-Kreuzfahrt auf einem noblen Schiff. Dann wieder buchen wir einen All-inclusive-Sommerurlaub auf einer der angesagten Inseln. Schickes Essen, coole Drinks, Pool und Sauna und hier und da ein bisschen Shoppen. Das nennen wir einen guten Urlaub!

Michaela (Aussteiger/Pilgerer)

Urlaub ist für mich vor allem Entlärnung und Entschleunigung. Betriebsamkeit und Hektik habe ich auch sonst zur Genüge. Pilgerwege gehen und mich dabei auf ein Bibelwort zu besinnen oder einfach die Welt um mich herum zu bestaunen oder meinen Gedanken nachzuhängen, das ist Urlaub pur.

Michael (Aktivurlauber)

Im Urlaub schreibe ich Sport ganz groß. Da will ich mich so richtig auspowern, so richtig verausgaben. Darum verabrede ich mich mit Freunden für 10 Tage in einem Freizeitheim. Wir rudern gemeinsam, fahren mit unseren Mountainbikes und – natürlich bolzen wir, was das Zeug hält. So ein richtiger Aktivurlaub, davon zehre ich monatelang.

LESUNG AUS PSALM 104

Lobe den HERRN, meine Seele!

Du, HERR, hast das Erdreich gegründet auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.

Mit Fluten decktest du es wie mit einem Kleide, und die Wasser standen über den Bergen.

Aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donner fuhren sie dahin.

Die Berge stiegen hoch empor, und die Täler senkten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.

Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.

Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!

Er schaut die Erde an, so bebzt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

PREDIGT

[Pastor Joachim Schlichtung, Stadthagen]

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich möchte anknüpfen an den 104. Psalm, den wir eben gehört haben. Noch einmal einige Verse daraus:

(Ps 104, 10-12 + 24-26)

*10 Du lässest Wasser in den Tälern quellen,
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,*

*11 dass alle Tiere des Feldes trinken
und das Wild seinen Durst lösche.*

*12 Darüber sitzen die Vögel des Himmels
und singen unter den Zweigen.*

*24 HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

*25 Da ist das Meer, das so groß und weit ist,
da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.*

*26 Dort ziehen Schiffe dahin;
da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.*

Liebe Gemeinde,

wenn ich diese Worte höre, dann komm ich schon fast automatisch in Urlaubsstimmung. Da sehe ich die Berge vor mir und das Meer und spüre die Sonnenstrahlen auf meiner Haut. Da rieche ich die frische würzige Luft, und Gerüche von exotischen Speisen steigen mir in die Nase. Fremde Sprachen und Klänge bringen mich ganz weit weg von meinem Alltag und ich fange an, mich total zu entspannen.

Ja, was Urlaub betrifft, bin ich ein echtes Glückskind. Mein Vater war bei der Bahn beschäftigt und hatte deshalb Freifahrten für die ganze Familie. Und das haben wir weidlich genutzt. Sonst lebten ja wir recht bescheiden, aber Verreisen, das war der Luxus, den wir uns jedes Jahr gönnen konnten. Bodensee, Österreich, Ostsee, Breisgau...Das waren vor 50 Jahren urlaubstechnisch schon echte Highlights.

Ich kann mich an kein einziges Jahr erinnern, in dem ich seitdem nicht verreist war. Zuerst mit den Eltern, dann mit Freizeiten unserer Kirche, während der Studienzeit mit Freunden und Kommilitonen, und dann mit der eigenen Familie.

An einen Urlaub erinnere besonders gut. Da waren unsere Kinder 10 und 12 Jahre alt. Wir hatten nur einen Flug gebucht – nach Teneriffa. Mittags um 12.00 Uhr kamen wir dort an und mussten nun überlegen, wie es weitergehen sollte. Wir haben dann erst einmal ein Auto gemietet und sind die Küste entlanggefahren bis wir in einen Ort kamen, der uns ganz gut gefiel. Nun wurde es spannend, ob wir dort wirklich ganz spontan eine Unterkunft finden würden? Mit ein wenig flauen Gefühlen gingen wir in die nächstbeste Bar am Strand und versuchten mit Händen und Füßen klar zu machen, was wir wollten. „Konnt deitsch mit mer räden“, war die Antwort im besten Wiener Dialekt.“ Und dann: „I frog maa moan Spezi, den Hons.“ Ich will das jetzt nicht lange auswalzen. Kurzum: innerhalb von 2 Minuten hatten wir unser Quartier: Ein 60qm-Appartment mit Balkon in einem skandinavischen 4-Sterne-Hotel für sage und schreibe umgerechnet 230 € pro Woche. Um 12.00 Uhr waren wir gelandet, um 14.00 Uhr hatten wir die Wohnung bezogen, um 15.00 Uhr saßen wir am Strand. Perfekt!

Das ist für mich Urlaub. Sich überraschen lassen, was er einem bringt und wo es einen hin verschlägt. Bloß nicht All-inclusive oder sowas. Das ist das Letzte. Die grobe Richtung ist klar. Aber buchen tun wir nichts mehr. Wir fahren einfach los – jedenfalls im Sommer. Und wo es uns gefällt, da bleiben wir.

OK – das ist sicher nicht Jedermanns Ding und vielleicht bin ich auch bald in einem Alter, wo ich doch lieber auch etwas mehr Sicherheit habe. Aber dieses Grundgefühl ist so schön: Sich überraschen lassen, nichts planen müssen, sich treiben lassen und sehen, was der Tag bringt. Dann setzt Entspannung ein und die Seele fängt an zu baumeln. Ich finde wieder zu mir selbst und zu Gott. Und meine Frau und ich finden zueinander und genießen die Zeit zum Reden und zum Pläne schmieden, die man sonst nie richtig findet.

Ah nee, ich muss jetzt aufhören, sonst pack ich nachher gleich meine Sachen und fahr einfach los – aber das geht nicht, ich hab erst ab 11. August Urlaub. Also noch mal Bremse!

Ja, zwischendurch mal bremsen und nicht zu doll in Euphorie geraten, das ist sowieso gut. Denn man kann auch zu hohe Erwartungen an den Urlaub haben. Nicht nur, dass man eventuell stundenlang im Stau stehen muss oder womöglich sogar krank wird während der Reise, überhaupt neigen wir Deutschen dazu, an den Urlaub zu hohe Erwartungen zu knüpfen, was er uns so alles bringen soll. Da soll alles perfekt sein, möglichst purer Genuss. Und manch einer hat dann schon erlebt, dass gerade im Urlaub Ehekrisen richtig aufbrechen oder der Streit mit den pubertierenden Kindern eskaliert.

Nicht, das kennt ihr sicher auch: Bevor es losgeht, soll noch alles fertig werden zuhause. Die Schreibtische leer gearbeitet, die Wohnung geputzt, der Garten bestellt, sofern man hat. Zeitung abbestellen nicht vergessen, Nachbarn Bescheid sagen und ja an alles denken, was man während der Reise braucht. Und je perfekter und aufgeräumter man in den Urlaub fahren möchte, desto größer die Hoffnung, dass die 14 Tage oder 3 Wochen, die dann vor einem liegen, all den Stress, den man sich wochen- und monatelang gemacht hat, wieder aufwiegen und ausbügeln. Und das klappt dann meistens nicht so. Wenn man aus dem Urlaub zurückkommt, hat man das Gefühl, man möchte am liebsten gleich noch mal losfahren und dann richtig Urlaub machen.

Zu hohe Erwartungen. – Ja, besser ist, man holt den Urlaub in den Alltag hinein. Denken wir nur an die Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel. Da heißt es ja doch: „Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.“ Gott ruhte. Er hat es uns also selber vorgemacht und auch aufgetragen: „Du sollst den Feiertag heiligen“ (3.Gebot). Gott ruhte am 7.Tag. 7. Tag steht da, nicht 7. Monat. Ich glaube, das ist der Fehler, den wir heute oft machen. Seitdem wir uns einen oder gar mehrere Urlaube leisten können, sollen es dann allein diese Urlaube richten: Erholung, Aus- und Einatmen, Auftanken, Ruhe gönnen, Frieden finden, zu Gott finden, zueinander finden. Und der wöchentliche Ruhetag, der Sonntag oder irgendein anderer freier Tag in der Woche, gerät dabei immer mehr ins Hintertreffen, wird zugeschüttet mit irgendwelchen Freizeitaktivitäten, die scheinbar genauso sein müssen wie der ganze Alltagsstress. Das kann nicht gutgehen.

Liebe Gemeinde, ich hab das gerade am eigenen Leib erfahren. Anfang des Jahres hab ich auch aus verschiedenen und durchaus ehrenhaften Gründen 3 Wochen voll durchgepowert mit dem Erfolg, dass ich eines morgens mit einem Puls von 150 Schlägen in der Minute aufgewacht bin und einem Blutdruck jenseits der 200er Marke. Da war auf einmal Krankenhaus angesagt. Zum Glück nichts Gravierendes, aber ein deutlichster Warnschuss. Seitdem hab ich einiges verändert. Nur ein Beispiel: Statt morgens direkt vom Frühstückstisch an den Schreibtisch zu wechseln, gehe ich jetzt erst einmal zwischendurch eine Dreiviertelstunde spazieren bei jedem Wind und Wetter und fast immer den gleichen Weg. Und ihr glaubt es nicht, was ich da gefunden habe: Ja, die Schöpfung Gottes beginnt tatsächlich direkt vor unserer eigenen Haustür. Dazu muss ich gar nicht in den Urlaub fahren. Gut, das mit dem Meer und den Fischen, das bedarf ein bisschen der Phantasie, aber alles andere... Es ist direkt vor der Haustür. Und so viele Entdeckungen, wie ich in diesem Frühjahr gemacht habe, habe ich mein ganzes Leben noch nicht gemacht. Und wenn ich vom Spaziergang zurückkomme, dann bin ich so entspannt und frischen Geistes, dass ich die scheinbar verlorene Zeit bis zum Mittag schon längst wieder rausgeholt habe.

Ja, den Urlaub in den Alltag holen. Ich glaube, das ist das Geheimnis, das wir wieder neu entdecken müssen. Die Malediven in allen Ehren, aber Gottes Schöpfung beginnt schon hier gleich um die Ecke. Man muss nur mal die Augen, die Ohren und alle anderen Sinne schärfen, dann wird das auch zum Genuss, zur Entdeckerreise und im wahrsten Sinne des Wortes zur Naherholung.

Noch ein Letztes: In Stadthagen veranstalten wir jedes Jahr einen ökumenischen Pilgerweg. Der letzte war gerade eben am Samstag vor einer Woche. Beteiligt sind 4 Gemeinden. Die Landeskirche, die katholische Kirche, die Baptisten und wir – und mit der Ausrichtung wechseln wir uns ab. Die Beteiligung liegt so bei 30 – 60 Personen. Morgens um 8.00 Uhr werden wir mit dem Bus zu einem Ort ca. 20 km von Stadthagen entfernt gefahren und von dort pilgern wir dann zurück zu der jeweils ausrichtenden Gemeinde. Da gibt es dann Würstchen und Salate. Zwischendurch steuern wir die Kirchen an, die auf dem Wege liegen. Dort machen wir Rast und werden geistlich gestärkt durch eine kleine Andacht oder ähnliches.

So machen wir das jetzt schon seit 5 Jahren und ich muss sagen, das war bisher die beste Erfindung in puncto Förderung der Ökumene. Man ist im wahrsten Sinne des Wortes gemeinsam unterwegs, kommt ins Gespräch. Und die Gespräche laufen ganz anders, als wenn man irgendwo am Tisch oder im Kreis sitzt. Das wird ein ech-

tes Miteinander. Man stiefelt mitten durch Gottes wunderbare Schöpfung und lernt dabei gleichzeitig die eigene Heimat, durch die man sonst oft nur eilig hindurchfährt. Man hört die Worte Gottes, man bekommt dieselben geistlichen Impulse. Und zum Ende hin, da will man dann nur noch eins: Endlich ankommen, die Füße hochlegen, essen und trinken. Aber nicht jeder für sich, sondern alle gemeinsam. Es wird still auf den letzten Kilometern. Man sieht nur noch zu, dass jeder mitkommt. Mal geht der eine voran, mal der andere.

Es ist erstaunlich, wie solch ein Pilgerweg in allen Facetten den Glaubensweg von uns Christen widerspiegelt. Das Schöne daran ist: Alle haben dasselbe Ziel und je näher es rückt, desto unwichtiger werden die unterschiedlichen Meinungen und Überlegungen, welcher Weg der richtige ist. Zuletzt will man nur nach ankommen und zwar mit allen zusammen.

Und diese Hoffnung, liebe Gemeinde, habe ich auch für uns alle, in der Gemeinde, in der Ökumene, in der weltweiten Christenheit. Wir sind alle unterwegs zu einem gemeinsamen Ziel, zur ewigen Herrlichkeit Gottes. Und indem wir miteinander reisen und einander wahrnehmen und aufhelfen und Gottes Gaben und Schöpfung genießen und seine Wunder bestaunen, trotz aller Lasten, die solch ein Marsch nun mal mit sich bringt, kommen wir näher dorthin, wo es uns endgültig gut gehen wird:

Zum perfekten und unendlichen Urlaub. Vielleicht, liebe Gemeinde, muss man sich die Ewigkeit heute so erträumen und vorstellen: als den perfekten Urlaub ohne Ende. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

FÜRBITTENGEBET

Herr, dreieiniger Gott,

du hast die Welt wunderbar gedacht und erschaffen. Hilf, deine Ideen zu bemerken, zu genießen und zu bewahren.

Sei bei allen Urlaubern, dass sie gesund an ihren Ziele ankommen und Kraft tanken können für ihre Aufgaben.

Beschütze alle Arbeitenden.

Schenke Ruhe und Kraft und Zeit durchzuatmen.

Für alle Verantwortlichen in Staat und Kirche bitten wir dich, dass du offene Augen gibst füreinander und im Blick auf dich.

Lass in den Familien und in anderen Menschengruppen Aufmerksamkeit und liebevolles Handeln das Miteinander bestimmen.

Gott, sei bei allen, die sich allein fühlen. Sei bei denen, die einen Verlust betrauern. Schenke die richtigen Worte und Vertrauen und Hoffen auf dich.

Sei bei uns allen, wenn wir in diese Woche gehen; lass uns immer wieder die Wunder deiner Schöpfung sehen und spüren.

Wir bitten dich durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.